Breslauer Beobachter.

№ 56. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 1846.

Dienstag, den 7. April.

Zwölfter Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Geschichtliche Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Johann Bleyhahn und Katharina Reinern zu Bunzlau.

Den 12. April 1217.

Nach dem Naso in seinem Phönix Redivivus hätte sich im Jahre 1217 eine fürchterliche Räuberbande in den Wildnissen des Gräzberges aufgehalten Nicht zufrieden, einzelne Reisende zu plündern und zu morden, machte sie einen Anschlag, sich der Stadt Bunzlau zu bemächtigen. Ihrer 64 verkleideten sich theils als Bauern, theils als Handelsleute und zogen einzeln zu verschiedenen Thoren auf Wagen, die mit Waaren und Getreide beladen waren, an einem Wochenmarkttage in die Stadt und boten ihren Vorrath feil. Weil sie aber Gewehr und Waffen darin verborgen hatten, so boten sie alles absichtlich so theuer, daß ihnen nichts abgekauft werden konnte. Sie blieben deswegen über Nacht in der Stadt und als alles im tiefen Schlafe lag, versammelten sie sich unter den Fleischbänken, fielen in die vornehmsten Häuser, plünderten sie und ermordeten 11 Personen. Es entsteht großer Lärm, die Bürger laufen zusammen, aber in der Finsterniß weiß niemand, was vorgeht und wohin er zur Hülfe eilen soll. Johann Bleyhahn, der Bürgermeister, schreit mit mächtiger Stimme: sammelt euch auf dem Markt mit Leuchten und Gewehren! und so bringt er in der Eil an 200 Mann zusammen. Er besetzte zuerst die Stadtthore und schlug die daselbst vorgefundenen Räuber todt. Dann wandte er sich wieder auf den Markt, wo er nach und nach auch die übrigen ums Leben brachte, bis auf 12 Personen, welche gefangen und dann nach dem Recht verurtheilt wurden. Zu Ehren des tapfern Burgermeisters und Retters der Stadt setzten die Bürger eine große steinerne Säule auf die Mitternachtseite Bunzlaus, zur Andeutung der gefahrvollen Stunde. Mit einem Lorbeerkranz geziert stand sie bis auf den Einfall der Hussiten und trug auf ihrer Spitze einen vergoldeten Hahn zur Ehre dessen, dem sie errichtet war.

Bei der Plünderung und Einäscherung der Stadt von den Hussiten, die auch vorbesagte Säule umgeworfen und vernichtet haben sollen, verewigte Katharine Reinerin, die Ehre ihres Namens durch eine seltne Vertheidigung ihrer bedrohten Jungfrauschaft. Sie war die Tochter Ullrich Reiners, Rathsherrn, hatte sich in die Kirche geflüchtet und wurde hier von zwei hussitischen Hauptleuten durch Ansetzung des Schwerts auf ihre Brust bedrängt, sich ihren Lüsten zu überlassen. Aber sie blieb unerbittlich und erwartete gelassen den Tod. Die Hauptleute rissen sie auf die Erde und warfen ihre Waffen weg, um sie zu nothzüchtigen. Gleich griff Katharina nach dem neben ihr liegenden Dolch und durchstach damit den einen Hussiten, so daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Nicht weniger herzhaft wehrte sie sich gegen den andern, der sie bei der Gurgel faßte und erwürgen wollte, indem sie ihm unversehens den Dolch in die rechte Seite stieß. Doch fiel die Heldin als Opfer der hußitischen Wuth und der Vertheidigung ihrer Jungfrauschaft. Sie wurde von den andern Herbeieilenden bei dem Altar der lieben Frauen in viele Stücke zerhauen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

So wie so.

Eine Köchin und ein Bediente, geriethen, wie sich denn dergleichen Leute selten vertragen, vor einiger Zeit in einen heftigen Wortwechsel, in Folge dessen die erstere den letztern einen Bärenhäuter und dieser die Köchin einen Nickel nannte. Natürlich fühlte sich ein jeder Theil für gleichschwer beleidigt. Da indeß keine Zeugen bei dem Streit zugegen waren, so blieb ihnen nichts übrig, als unter Verzichtleistung auf das gerichtliche Verfahren, sich wenigstens bei der Herrschaft gegenseitig zu verklagen. Man machte die Sache bei derselben anhängig und der Prinzipal beschied zuerst den Bedienten vor sich. Derselbe verlangte, daß der Köchin für den beleidigenden Ausdruck Bärenhäuter ein nachdrücklicher Verweis gegeben werde. Der Herr entgegnete hierauf: „Johann, ich muß Dir sagen, daß dies gar keine Beleidigung ist. Unsere Vorfahren, die alten Cherusker, Teutonen, Sueven, und wie sie alle heißen, trugen Bärenhäuter statt des Kleides und schliefen auf Bärenhäuten. Was ist also ein Bärenhäuter? — Ein ächter, alter Deutscher, es liegt mehr etwas Ehrenvolles als etwas Beschimpfendes in jener Benennung und insofern unsere Voreltern Bärenhäuter waren, können wir uns auch so nennen. Allein man sagte mir, daß Du die Köchin einen Nickel genannt habest, das ist sehr grob von Dir und ich bitte Dich, alle Schimpfreden künftig zu unterlassen." Hiermit entließ er den Bedienten der murrend das Zimmer verließ und die Köchin ward vorgelassen. Sie verlangte, daß dem Johann wegen des Ausdrucks Nickel ein derber Verweis gegeben werde, worauf der Herr sie also anredete: „Höre, Christiane, ich muß Dir sagen daß darin gar keine Beleidigung liegt. Nickel ist nichts, als eine Abkürzung von Pümpernickel und wenn Du diesen jemals in Moabit gegessen hast, so wirst Du gefunden haben, daß derselbe gar nicht übel schmeckt; man kann also annehmen, daß jenes Wort, was die Leute als ein Schimpfwort anschwärzen, eigentlich so viel sagen will, als: deutsche derbe Personen von Schrot und Korn. Dagegen hast Du wie ich gehört habe, den Johann

einen Bärenhäuter genannt, und das ist wahrhaftig nicht fein von Dir; ich rathe Dir, jedes Scheltwort künftig zu vermeiden.“ Unter dieser Weisung ward die mit dem Richterspruche ebenfalls sehr unzufriedene Köchin entlassen.

Nachtwächterzerstreuung.

Ein Nachtwächter vor dem Schweidnitzerthore hat den April auf eine würdevolle Weise in seinen Bezirk eingeführt. Am 1. d. M. nämlich litt das gute Mitglied der Nachtobrigkeit an einiger Zerstreuung, und so geschah es denn, daß er statt zehn Uhr zu pfeifen, sich im Horn vergriff, und ganz gemüthlich Feuer blies. — Wie Fama sagt, sollen die aus dem Schlafe und ihrer Ruhe aufgeschreckten Kräuter der Gegend dieses Aprilschicken sehr übel genommen, und dem zerstreuten Nachtwächter einige gelinde Injurien gesagt haben.

D. Beob. a. d. Bahnhöfen.

Lokales.

Statistik der Breslauer Vergnügungen.

(Fortsetzung.)

Februar.

In den Februarbelustigungen spielte des Carnevals wegen der Tanz eine Hauptrolle. An öffentlichen Maskenbällen wurden 6 gehalten, am 2., 15. und 24. im Tempelgarten, am 13. und 24. im Wintergarten, am 22. im König von Ungarn. An Privatbällen und Maskenbällen zählen wir 16, nämlich im Sonntag-Cirkel Bal en Masque (am 1.), am 4. Humanitäts-Ball, am 5. Maskenball im Winterverein und Maskenball des Donnerstags-Vereins im König von Ungarn; am 6. Maskenball des Abendvereins bei Kasperke, am 7. Ball der Lätitia; am 14. Tanz im akademischen Zirkel und Maskenball des Sonnabend-Vereins im deutschen Kaiser; am 17. Börsenball, am 19. Maskenball der Urania, und am 21. Maskenball der Eunomia; am 24. Ball bei Liebich, Mittwoch-Kränzchen-Ball bei Frücke; Fastnachtsball des Montags-Verins bei Casperke und am 25. Humanitäts-Maskenball! am 27. endlich Ball der Gesellschaft zur Harmoni. — Wenn man zu diesen Tanzfreuden noch die Sonn- und Montäglichen Tanzmusiken der 9 städtischen Tanzsäle (72) rechnet, wozu die Fastnachtstänze am 23. und 24. (18), und auch 4 Sonntags-Tänze bei Seifert in Rosenthal, eine Tanzmusik bei Schneider in Rothkretscham, am 24. einedesgleichen in der Erholung zu Pöpelwitz, kommen, wenn man schließlich, die regelmäßigen Tänze der Sonntag-, Montag-, Mittwoch-, Donnerstag-, Freitag- und Sonnabendvereine und Kränzchen nur auf 18 anschlägt, so kommen in Summa 136 Tanzbelustigungen heraus. — Einladungen zur Fastnacht erließen außerdem Anders im letzten Heller, Seifert in Rosenthal, Wengler in Neudorf, Koch in Hünern, Lindner in der goldenen Sonne, und Schlütt in Kapsdorf; die Gesellschaft der „Freunde“ hielt drei Mal Reunion. — Oeffentliche Concerte gab es folgende: Am 1., 8., 11., 15., 25. Abonnenten-Concerte im Wintergarten, am 1., 3., 4., 18., 20., 25. Abonnenten-Concerte der Steiermärker; am 4., 11., 18., 25. Subscriptions-Concerte bei Liebich. Außerdem gaben die Steiermärker am 1., 6., 8., 15., 22., 27. theils Nachmittags- theils Abend-Concerte, die Breslauer-Musikgesellschaft am 15. und 22. bei Casperkes, und im Schweizerhause fanden am 13., 19. und 28. Concerte statt. Am 12. gab der Künstlerverein, am 19. der akademische Musikverein, am 26. das Brüderpaar Senteck im Wintergarten, und am 27. der Gesangverein Eurythmia Concerte. — Am 9. ward das Fröhlichsche Lokal (Tauenzienstr. 22.) eingeweiht; — in Summa 31 Concerte. — Das öffentliche Theater gab 28, die beiden Privattheater gaben 8 Vorstellungen, und Hr. v. Holtei hielt 3 dramatische Vorlesungen. — Wir zählen also im Februar 206 Vergnügungen in Musik, Theater und Tanz.

(Erstickung durch Kohlen.) Am 2. d. M. früh um 6 Uhr wurde der Haushälter Kinscher in seiner Stube im Fränkelschen Hospital auf der Antonienstraße, in der er abgesondert von seiner Familie die Nacht zugebracht hatte, todt in seinem Bette gefunden. Die Bemühungen der sofort zu Hülfe gerufenen Aerzte, Dr. Grätzer, Dr. Guttentag und Wundarzt Weigert, ihn ins Leben zurückzubringen, waren erfolglos. Nach deren Gutachten ist derselbe am Kohlendampf erstickt, von dem die Stube, in der sein Bett steht, noch ganz erfüllt gefunden wurde. Was zu dieser Dampfanhäufung die Veranlassung gewesen ist, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Der auf diese Weise in voller Mannskraft Verstorbene hinterläßt eine Frau und eine Tochter von 10 Jahren.

Breslau den 4. April. — Ein Maschinenbauer-Gehülfe von hier war am 31. v. M. durch Jemanden veranlaßt worden, ihm bei seinem Umzuge von hier nach Pöpelwitz behülflich zu sein. Um sich Brot zu kaufen blieb der Erstere auf der Friedrich-Wilhelms-Straße von den auf dem Transport begriffenen Sachen zurück, während der Letztere damit weiter fuhr. Auf der Chaussee hinter der Thor-Expedition kam diesem ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk, von seinem Besitzer, einem hiesigen Getreidehändler, selbst geleitet, im schnellsten Trabe entgegen und nachdem dasselbe der Stadt zu an ihm vorübergekommen war, fühlt er sich, durch einen plötzlichen Schrei rückwärts, veranlaßt, sich umzukehren und gewahrt nun, daß sein Gehülfe von dem obengedachten Fuhrwerke umgeworfen und überfahren worden ist. Innere Verletzungen, als Folge des Unfalles, ließen es nicht zu, daß sich der Verunglückte allein und zu Fuß nach der Stadt zurückbegeben konnte, weßhalb der Eigenthümer des Wagens, der das Unglück angerichtet, genöthigt wurde, ihn auf diesem in seine Wohnung zu bringen, von wo er jedoch später auf Anordnung eines Arztes zur Pflege in das allgemeine Krankenhospital befördert wurde.

Am 2ten d. M. kam ein Polizeibeamter zufällig in die Nähe des sogenannten Waschteiches am Lehmdamm. Nach einer Gondel hingewendet, auf welcher eine kleine Damengesellschaft sich belustigte, hörte derselbe plötzlich auf der anderen Seite des Teiches ein dem ähnliches Geräusch, als wie es Hunde verursachen, die in das Wasser springen, wurde aber durch ein paar auf der Oberfläche des Wassers schwimmende Rockflügel und bald darauf zugleich durch einen wieder auftauchenden Kopf gewahr, daß ein Mensch den Sprung in den Teich gethan habe, um auf diese Weise seinem Leben ein Ende zu machen. Ein in der Nähe wohnender Grundbesitzer machte diese Wahrnehmungen gleichzeitig bestieg daher sofort einen ihm gehörigen Kahn und rettete auf diese Weise den Unglücklichen, der seine Besinnung übrigens zur Zeit noch nicht ganz verloren hatte und später gegen den Beamten bemerkte, daß ihn, nachdem er sein Gewerbe aufzugeben genöthigt gewesen sei, drängende Schulden zu dem verzweiflungsvollen Schritte geführt dessen Gelingen so eben vereitelt worden sei.

Abends gegen 9 Uhr wurde hierauf ein hiesiger Kanzellist in das Hospital zu Allerheiligen, wohin auch jener Unglückliche geschafft worden war, gebracht, welcher in der Nähe des christkatholischen Begräbnißplatzes vor dem Nikolaithor den ebenfalls mißlungenen Versuch gemacht hatte, sich selbst durch einen Schuß in den Kopf zu tödten.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Todtenliste.

Vom 28. bis 4. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 63 Personen (33 männl. 30 weibl.) Darunter sind todtgeboren 2; unter 1 Jahre 14; von 1 — 5 Jahren 10; von 5 — 10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 4; von 20 — 30 Jahren 9; von 30 — 40 Jahren 5; von 40 — 50 Jahren 8; von 50 — 60 Jahren 3; von 60 — 70 Jahren 4; von 70 — 80 Jahren 4; von 80 — 90 Jahren 2; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 9
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .. 1
In dem Hospital der Barmherz. Brüder .. 4
In der Gefangenen-Kranken-Anstalt 0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 0

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Mrz.						
13.	Bäudler J. Niewitz	chrk.	Lungenschwindsucht	44	9	—
23.	Kunstgärtner R. Stephan	ev.	Lungenschwindsucht	24	—	—
24.	d. Lampenfabrikant Friedrich S.	—	Todtgeboren	—	—	—
	Partikulier-Witte B. Berger	ev.	Alterschwäche	76	4	—
25.	d. Barbier E. Schmidt T.	ev.	Krämpfe	—	8	—
27.	d. Schiffer C. Hartmann T.	ev.	Brechdurchfall	—	6	—
	Handschuhmacher A. Kottwitz	kath.	Brustwassersucht	45	—	—
	Dienstmädchen J. Bartsch	kath.	Wassersucht	24	—	—
	Dienstknecht G. Hoffmann	ev.	gast. nerv. Fieber	30	—	—
	d. Nagelschmidtges. E. Schuler T.	ev	Krämpfe	—	4	—
	1 unehl. T.	ev.	Durchfall	—	—	21
28.	Dienstmädchen L. Walter	ev.	Gebärmutterentzündung	28	—	—
	d. Bedienten D. Feiertag Frau	ev.	Lungenschwindsucht	45	6	—
	Zimmerges.-Wittwe R. Laudon	ev.	Brustwassersucht	58	—	—
	Waisenknabe O. v. Woysky	kath.	gast. nerv. Fieber	12	2	—
	d. Maurerges. Ch. Glausdorff T.	ev.	Herzleiden	28	—	—
	d. Zimmerges. A. Prause T.	kath.	Krampf und Schlag	2	—	—
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	5	14
	Tischlerges. C. Grämlich	kath.	Magenkrebs	38	—	—
	d. Wagenschieber A. Laube T.	kath.	Ermordet	—	6	—
	Soldat C. Frost	ev.	Brustwassersucht	50	3	—
	d. Gypsfigurenhändler Massini S.	kath.	Krämpfe	—	—	1
	d. Schönfärber A. Hieronymus S.	ev.	Scharlachfieber	3	7	—
	Schuhmacherges. C. Gempke	ev.	Schwindsucht	28	—	—
29.	d. Tagarb. H. Tilgner S.	ev.	Hirnentzündung	1	9	—
	Militär-Chirurgus a. D. C. Sewald	kath.	Lungenschwindsucht	80	—	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Mrz						
29.	d. Tagarb. R. Raabe T.	kath.	Abzehrung	15	—	—
	Schuhmacherges. R. Langner	ev.	Lungenschwindsucht	29	—	—
	d. Kutscher W. Baldin S.	ev.	Wassersucht	2	9	—
	d. Friseur O. Fischer T.	ref.	Lungenschlag	3	5	—
30.	d Bäcker Th. Jänsch S.	kath.	Krämpfe	—	2	21
	Postkondukteur J. Grimm	kath.	Unterleibsleiden	63	—	16
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	2	—
	Schneider-Wittwe Ch. Merkert	ev.	Alterschwäche	81	—	—
31.	d. Kaufmann P. Härtel S.	ev.	Brustentzündung	1	—	21
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	3	—
	d. Jäger C. Volkmann T.	kath.	Wassersucht	73	—	—
	Unteroffizier G. Bräuer	ev.	Schlagfluß	42	5	—
	Tischlerges. F. Müller	ev.	Gehirnentzündung	36	—	—
	Kaufmanns-Wittwe G. Kopisch	ev.	Lungenschwindsucht	68	7	—
Apr.	Pflanzgärtner F. Hardbeich	ev.	Alterschwäche	82	—	—
1.	1 unehl. S.	ev.	Auszehrung	—	1	21
	d. Damenschneider J. Henkel S.	ev.	Gehirnleiden	2	9	—
	Lakierges. Th. Lorkowitz	kath.	nerv. Friesel	22	—	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	1	21
	d. Tischlerges. C. Renner Frau	kath.	Lungenschwindsucht	31	—	—
	d. Schlosserges. B. Veith T.	kath.	Mundfäule	—	1	7
	d. Schuhmacher A. Huth S.	ev.	Steckfluß	—	2	21
	d. Schneider M. Haucke S.	kath.	Auszehrung	3	6	—
	d. Drucker S. Büttner T.	ev.	Scharlachfieber	4	—	—
	d. Züchner A. Meißner T.	kath.	Brustentzündung	28	—	—
	d. Getreidehändler A. Peter Frau	kath.	Nervenfieber	32	5	12
	Dienstknecht G. Rudolph	ev.	Wassersucht	44	—	—
	Partikulier M. Tiktin	jüd.	Schlag	55	—	—
	Lithograph A. Ebeling	ev.	Lungenschwindsucht	20	—	—
	Hospitalmädchen M. Gräser	ev.	Unterleibsschwindsucht	12	1	22
	Gastwirth L. Meyer	ev.	Wassersucht	61	—	—
	Tagarb. F. Gesell	kath.	Wassersucht	46	—	—
	d. Gerichtsscholzen E. Kretschmer Frau	ev.	Entbindungsfolgen	42	—	—
2.	Tagarb. W. Hahn	ev.	Lungenentzündung	29	6	—
	Haushälter A. Kinscher	kath.	Erstickt	44	—	—
	d. Inwohner B. Massek T.	ev.	Durchfall	2	11	—
	Tagarb. G. Nierler	ev.	Zehrfieber	48	—	—
	d. Böttcher G. Walter T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Posamentier W. Wurster Frau	ref.	Zehrfieber	35	—	—
	Gelehrten-Wittwe E. Prager	jüd.	Alterschwäche	69	—	—
	d. Schneider F. Worbs S.	kath.	Krämpfe	2	—	14
	Soldaten-Wittwe E. Winkler	ev.	Alterschwäche	79	7	10

Fahrten der Eisenbahnen.

a. Oberschlesische. Abfahrt von Breslau f. 6 U. 30 M., NM. 2 U. 30 M.; Ankunft in Breslau f. 12 U. 30 M., Abends 8 U. 40 M.; mit dem Güterzuge, Abfahrt NM. 5 U. 15 M.; Ankunft f. 9 U. 52 M.

b. Breslau-Schweidnitz-Freiburger. Abf. f. 8, NM. 5, Ank. f. 9 U. 15 M., Ab. 7 U. 18 M.

c. Niederschlesisch-Märkische. Abf. f. 7 U. 20 M., NM. 1 U. 30 M., b. 6 U. 15 M.; Ank. f. 11 U. 19 M., NM. 4 U. 37 M., Ab. 10 U. 9 M.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Fräulein Antonie Grieß.
2) Herr Baron Spilter v. Hauenschild.
3) „ A. Feige.
4) „ Fritz Krappe.
können zurückgefordert werden.
Breslau den 6. April 1846.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 7. April: **„Maria,“** oder **„die Tochter des Regiments.“** Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti.

Vermischte Anzeigen.

Alle Arten Lohnwäsche wird gut und billig gewaschen Altbüßerstraße Nr. 15 2 Stiegen, hintenheraus.

Die modernsten Hut- und Haubenbänder, Spitzen und Haubenzeuge in den neuesten Dessins, sowie Manschetten das Paar für 2 Sgr., Kragen à 4 Sgr., Unterhemdchen à 15 Sgr. empfiehlt

S. S. Peiser,
Buttermarkt im Leinwandhause, der Waage gegenüber.

Eine Lehrlingsstelle

wird zu Ostern d. J. offen bei dem Uhrmacher
E. Müller, Reuschestraße Nr. 17.

Zwei Schlafstellen sind zu vermiethen bei Wittwe Prange, Neumarkt Nr. 21, im goldenen Stern.

Schuhmachermstr. Ponce Penoyée wohnt jetzt Ohlauerstraße Nr. 84, im ersten Stock, der „Hoffnung“ geradeüber.

Sehr schönes Druck-Makulatur in ganzen Bogen ist sowohl im Centner als auch rießweise billig zu haben bei
Martin Hahn,
Karlsplatz Nr. 2, im Spezerei-Gewölbe.

600 Rthlr. werden zu 5 pCt. Zinsen von einem Grundbesitzer bald gegen ganz genügende Sicherheit gesucht.
Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die Schneiderprofession erlernen will, findet ein baldiges Unterkommen bei
E. Thauer, Schneidermeister, Bischofstraße Nr. 3.

Gewölbe-Vermiethung.

Sofort ist veränderungswegen Schmiedebrücke Nr. 32 ein Gewölbe mit heizbarem Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere daselbst in der dritten Etage.

Eine Feuerwerkstelle

und eine zweite helle Werkstelle, für jeden Professionisten sich eignend nebst Wohnung, zu Termine Johanni zu beziehen. Kleine Groschengasse Nr. 6 eine Stiege hoch zu erfragen.

Auch kann daselbst ein Schlosser-Lehrling sich melden.

Ein Knabe, welcher Lust hat Töpfer zu werden, kann sich melden Rosengasse Nr. 4.

Der Apollo-Saal nebst Wohnungen ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Grützner Scheitnigerstraße Nr. 1.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist Marstallgasse Nr. 4 eine für einen Wurstfabrikanten bequeme Werkstätte nebst Rauchkammer. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

ist Nikolaistraße Nr. 42 eine Stube, Alkowe nebst Zubehör, für den Preis von 38 Rthlr.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.